



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Nordostportal.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

Rolle oder aufgeschlagenem Buch, Figuren von edler, fließender Draperie und charaktervollem Gesichtsausdruck. Es herrscht die ruhige angelehnte Stellung vor, keine allzustarke Ausbiegung, außer bei einem (Pfeiler Nr. 3 v. Norden); dagegen die Figur an Nr. 5. eine überaus energische Haltung mit ausgebogenem und vorgelegtem rechten Bein und aufwärts gerichtetem ausdrucksvollem Kopfe zeigt; die Linke ist mit lebhafter Geste erhoben, die Rechte umklammert fest den Anfang des aufgerollten Spruchbands. Die ganze Gestalt ist von Leben durchpulst. Der geschlitzte Mantel, der den rechten Arm durchläßt, ist über der rechten Achsel mit Knöpfen befestigt. Eine sinnende Stellung mit leicht geneigtem Haupt nimmt der Prophet an Pfeiler Nr. 6 ein (s. Bild S. 191), während der erste von der Nordseite ab, Pfeiler Nr. 1, mit der erhobenen Linken auf ein mächtiges Buch deutet, das er mit der Rechten über die Achsel emporhebt, wodurch zugleich ein wirkungsvoller Querschnitt des Mantels erzielt wird. — Man weiß nicht wer diese ganz hervorragenden Kunstwerke geschaffen hat. (Michael Parler? Vgl. Habicht, Ulmer Münster-Plastik 1911.)

Gerade unterhalb in der Ecke der jetzt erscheinenden Reithartkapelle (S. 155 ff.) der Eingang in die ehemalige Reithartgruft (jetzt Keller), mit Reithartwappen und Inschrift: hainrich nitharz wilvnd statt schribers hie zv(o) vlnne sällig(e)n sunne (Sohn) vnd jrer nachfo(m)m(en) begrebbde anno dni 1444 gemacht¹⁾. (Original im Innern der Kapelle).

Wir kommen zum

Nordostportal.

Es ist, stilistisch, das Zwillingss-Geschwister des Südwestportals: Derselbe Aufbau des Ganzen (nur ist es zweiteilig) im Relief des Tympanons, das die Passion darstellt, derselbe beredte, um nicht zu sagen geschwähige, aber unterhaltende Erzählungsstil, dieselbe Verkümmern der plastischen Form, dasselbe Streben nach malerischer Vereinheitlichung des Raums. Das Portal — d. h. Gewände und Tympanon — ist also, mit dem Südostportal in den 80er Jahren des 14. Jahrhunderts entstanden und für das vor-Enfingerische Münster bestimmt gewesen.

¹⁾ Auch am Eckpfeiler das Wappen und zwei Rosetten, irgendwoher eingemauert. — In den Pfeilernischen des ganzen Chors mehrere ausgebrochene Reliefs. Insbesondere am dritten Pfeiler von Nord an gerechnet, an der Südseite desselben, noch erkennbar, eine einstige plastische Kreuzigung mit fünf Figuren (also zwei Stiftern), neben denen r. und l. nochmals zwei auf die Wand gemalt erscheinen. Links ein Weber Schiffchen; also Stiftung der Weberzunft. Unzusammenhängende Schriftreste darunter.

Einzelheiten.

Die Stirne der Halle und der doppelte Bogenabschluß ähnlich dem Südwestportal und neu, auf Grund der alten Ansätze. Die alten Kragsteine (Konsolen) mit Figurenschmuck höchst beachtenswert (Schweinskopf, Frage).

Der **Relief-Cyclus** gibt die Passion von der Gefangennehmung an.

Unteres Feld: Der umzäunte Garten Gethsemane, wo links der betende Jesus, während unten die Jünger schlafen; dann der Judaskuß; dann „die Schar und der Hauptmann mit Schwertern und Stangen“. — Nun folgen nach rechts die Verurteilung — Pilatus auf dem Thron wäscht seine Hände in Unschuld — die Geißelung (ein Kriegsknecht sitzt und bindet seine Kute fest) — die Dornenkrönung (zwei Schergen drücken dem auf einem verzierten Stuhl sitzenden Herrn die Krone mit Pflöcken ins Haupt hinein, zwei rechts unten machen höhrende Gebärden).

Oberes Feld: Von links Kreuztragung, Kreuzigung, Auferstehung.

Die Kreuztragung bildet ein lebhaft bewegtes Bild: im Hintergrund Reiter; links hinter Jesu Gruppe der drei Frauen; Christus ohne Dornenkrone trägt das ziemlich aufrecht stehende Kreuz auf der linken Schulter, um den Leib den Strick, an welchem vorausgehender Kriegsknecht hält.

Die Kreuzigung ist eine Hochgruppe, welche die Bogenspitze ausfüllt, während der lange Stamm des Kreuzes in das Längsfeld hereinragt. Zu Füßen desselben links vier Frauen (die Ohnmacht der Maria) und Johannes (mit Buch), r. die würfeln den Kriegsknechte. Der Leib des Gekreuzigten (mit fest umgeschlagenem Hüftentuch, der rechte Fuß über dem linken ange-nagelt) ist langgestreckt, ohne jede Ausbiegung oder Verzerrung und samt dem Angesicht ein Bild des Todesfriedens; rechts und links die beiden Engel, die das Blut in Kelchen auffassen. Gerade über ihm, lotrecht in der Spitze, der Pelikan mit Zungen (Sinnbild des Opfertods Jesu), zu dessen Seite links ein Engel, die Seele des reuigen Schächers empfangend, der hinter dem Kreuze, die Arme über dasselbe gebogen, das Gesicht Jesu zukehrt, hängt; rechts ein Teufel für diejenige des anderen Schächers, der mit dem Rücken hergewendet, d. h. von Jesu abgewendet, dahängt. Während die Seele jenes in Gestalt eines Kindes vom Engel liebevoll mit beiden Händen hergezogen wird, hat der Teufel der wütend gegen den Pelikan den Rachen aufsperrt, die andere am Fuß gepackt; sie liegt kopfüber über sein linkes Bein herüber, dessen Krallen noch vorne herausragt, die Hände hinter dem Kopf zusammengelegt; das volle Haar und das Gesicht deuten auf eine weibliche Gestalt und zwar kein Kind mehr; „er laufft mit ihr mit großem Geschrey in die hell“.

Die Auferstehung ist in die Ecke gedrängt und kann sich weder seitlich noch besonders nach oben ausdehnen. Der Auferstehende kommt nur erst in halber Höhe zu Tage mit der Kreuzesfahne, erscheint aber rechts noch einmal mit Fahne und Schaufel, wie er (als Gärtner) der knieenden Maria, die eine zierlich ausgeführte Büchse hält, sich zeigt.

Ähnliche burleske Züge, wie am Südwestportal: Die am Grab posierlich hockenden und schlafenden Wächter, deren einer seine Beckenhaube

auf dem Rand des Grabes abgelegt hat — übrigens fein ausgeführte, kleine Figürchen —, die beiden Kerle, welche oben auf Leitern gegen die zwei Schächer aufsteigen und der mit gespanntem Hinterteil auf dem Baun sitzende im Vordergrund u. a. — Das Werk, verhältnismäßig gut erhalten, zeigt wenig Ergänzungen.

Das Nordwestportal.

Dieses Portal ist datiert 1356. Also das älteste der Münsterportale und, nicht nur vermutungsweise, sondern so gut wie sicher, ein Seitenportal der alten Frauentirche.

Die Darstellung des Tympanons, Christi Geburt und die heiligen drei Könige, finden wir ähnlich am Nordwestportal der Gmünder Heiligkreuzkirche und in verwandter Fassung des teilweise veränderten Schemas in Göttingen, in Augsburg und schon in Kottweil. Das Ulmer Relief steht aber über allen seinen Verwandten, und gehört jedenfalls zum schönsten, was die Steinplastik in Ulm hervorgebracht hat. Eine antike Klarheit und Heiterkeit umfängt uns. Ein edler Sinn erhebt alles Alltägliche, bloß Behagliche, Genrehafte (man mag das Wort hier gar nicht anwenden) in eine Region höherer Bedeutung. Oder umgekehrt: Das Heilige ist verklärt in menschlicher Anmut und Würde. Ein letzter Nachklang des hohen Stils des 13. Jahrhunderts: hier ist noch wahrhaft plastisches Leben; hier fühlt man erst recht den Abstieg, den Werke wie die Bogensfelder der übrigen Portale bedeuten.

Einzelheiten.

Darstellungen. Oben in der Spitze die Geburt Christi, unten die Anbetung der Weisen.

Oben: Maria liegt würdevoll auf dem Lager gestreckt¹⁾; zu Füßen des Betts eine Dienerin (Hebamme) mit dem Jesuskind, eine andere das Bad bereitend; rechts Joseph, ein Wassergefäß darbietend. Oben die Köpfe von Ochse und Esel (Jes. 1, 3. Juden—Heiden) über einer Krippe hervorschauend, ein Stück Windel im Maul: Das „Kindlein in der Krippe“ ist damit angedeutet.

Im unteren Feld sehen wir Maria mit dem Kind auf dem von zwei Löwen getragenen Thron sitzend. Der vorderste der drei Könige (ohne Krone) naht, sich bückend; der mittlere reckt den linken Arm gegen die Gruppe der Maria aus, im rechten sein Geschenk (neu), der hinterste kommt mit einer Büchse. Zwischen ihnen einen Hündchen (Reisebegleiter); in den Ecken zwei Gestalten: Stifter und Stifterin des Bildwerkes.

¹⁾ Schön in Falten gelegtes Leintuch!